

# Mitteldeutschland

## Verkehr-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 35

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei Halle (S.), Große Braubühlstraße 16/17, Fernr. 2743, Tele-Anschl. 161. Verleger: Dr. Carl Goebbel, Halle, Große Braubühlstraße 16/17. Verantwortlich: Dr. Carl Goebbel, Halle, Große Braubühlstraße 16/17.

Halle (S.), Dienstag, den 11. Februar 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,25 RM und 0,25 RM Einzelheft durch die Post 2,30 RM. Einzelheft monatlich 20 Pf. Einzelheft monatlich 20 Pf. Einzelheft monatlich 20 Pf.

Einzelpreis 15 Pf.

## Deutschland begrüßte seine Gäste

Graf Baillet-Latour ruft beim Münchener Olympia-Empfang Dr. Goebbels ein „Auf Wiedersehen in Berlin“ zu

Die Reichsregierung und die bayerische Landesregierung veranstalteten gestern Abend im Kongressaal des Deutschen Museums in München im Rahmen der Winterolympiade einen Empfang, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels die Teilnehmer an der Olympiade im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüßte und auf die Bedeutung der Olympiade für die Zusammenarbeit der Völker hinwies.

Dem außerordentlichen Charakter des Abends entsprach der erhabene Schmuck, der seiner Stätte verliehen war. Der Festsaalbau trug auf dunkelrotem Tuche die olympischen Ringe. Im Treppenaufgang zum Kongressaal erhob sich vor einem Obelisk zwischen Lorbeer die Büste des Führers. Zu beiden Seiten des Aufganges brachten ein halbes Dutzend der besten Künstler des Reiches, die olympische Fahne sowie die Flaggen aller Nationen, die ihre Meister zu den Spielen geschickt haben, dem Raum und dem Abend die beherrschende Note als erhabenes Symbol der Völkergemeinschaft.

### Der Reigen der Ausländergäste

Unter den ausländischen Gästen sah man den Erzherzogen und die Erzherzogin Wilhelmine von Schweden, den türkischen und den italienischen Vizekönig mit Frau, die Gesandten Österreichs, Ungarns, des japanischen Gesandtschaftsrats und Frau, den italienischen Unterstaatssekretär Ricci, den schweizerischen Leiter der Schweizerischen Konföderation sowie viele andere. An der Spitze der Mitarbeiter des Internationalen Olympischen Komitees war Graf de Baillet-Latour erschienen, auch das Deutsche Olympische Komitee war zahlreich der Einladung gefolgt.

Mit Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit Reichsminister Staatsminister Adolf Wagner die Gäste persönlich begrüßt hatte, waren von den Mitgliedern der Reichsregierung u. a. erschienen die Reichsminister Frick, v. Neurath, v. Winter, Dr. Frick, Graf v. Schwerin-Krosigk, Seidler, Darré und Frank. Ferner sah man Reichsminister v. Tschammer u. Osten, Generalleutnant der Landespolizei Dulow, von den führenden Persönlichkeiten der NSDAP die Reichsleiter Mann, Böhmer, Koch, Dr. Dietrich, Fischer, Grimm, Dr. von Helldorf, v. Schirach und Schwarz, der Stabschef der SA, Luze, Reichsführer der SS, Himmler und Korpsführer der NSKK, Himmler. Auch aus dem Künstler- und Sportbereich nahmen zahlreiche Persönlichkeiten an dem festlichen Abend teil.

Am Laufe des Abends begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels die Gäste mit einer kurzen, alsbald ins Französische und Englische überetzten Ansprache, in der er ausführte:

### Goldmedaille für Finnland

In Garmisch-Partenkirchen wurde gestern die 4. mal 10-Kilometer-Staffel der IV. Olympischen Winterpiele entschieden. Sie endete nach einem dramatischen Kampfe zwischen Norwegen und Finnland mit einem Siege der finnischen Mannschaft. Deutschland kam auf den letzten Platz. Die deutsche Mannschaft war auch insofern von Pech verfolgt, als ihr erster Mann durch falsches Nachsehen zeitlich verlor, das diese Einbuße auch von den nachfolgenden Läufern nicht mehr eingeholt werden konnte.

Ausführlicher Bericht im Sportteil.

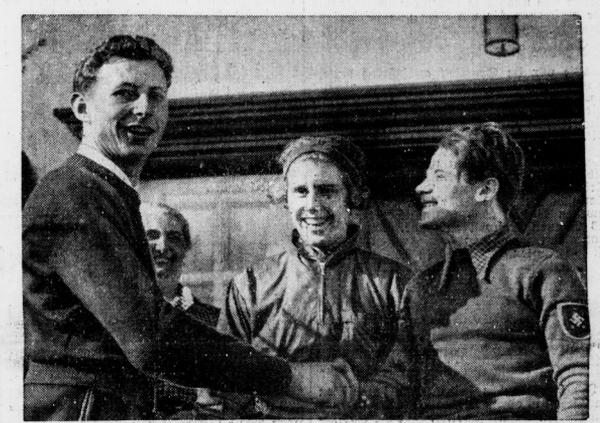
Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie aus fast allen Ländern der Welt und aus fast allen Weltteilen gekommen sind, ein herzlich willkommen entgegen zu rufen, und zwar nicht nur im Namen des Führers und der deutschen Regierung, sondern ich darf wohl ohne Heberverletzung sagen — im Namen des ganzen deutschen Volkes. Zwar tragen die Olympischen Spiele ihren Geist und ihren Sinn nach seinen pflanzlichen Charakter. Aber dieses Zusammensein von Männern und Frauen aus allen Ländern der Erde trägt eine politische Note in einem höheren Sinne, und zwar insofern, als hier die Gelegenheit gegeben ist, über politische Interessen und Differenzen hinweg sich von Mensch zu Mensch und damit von Volk zu Volk kennen zu lernen.

### Olympische Spiele als Zukunftshoffnung

Denn das ist der vielleicht wichtigste Grund aller der schweren Sorgen und Ängste, die die Welt befallen, daß die Völker sich zu erkennen, und daß sie deshalb, weil sie sich zu wenig kennen, sich gegenseitig nicht das Maß von Mitleid entgegenbringen, das im Sinne einer Wohlfahrt der ganzen Erde und eines Friedens, der für alle Völker einmal kommen muß, gelegen ist. Möge nicht nur aus den Olympischen Spielen in sportlicher Hinsicht eine internationale Verständigung angebahnt werden, sondern möge auch aus diesem Zusammensein und aus diesem Zusammenlernen so vieler angehöriger Menschen der ganzen Erde jenes Verständnis erwachsen, das notwendig ist, um einen dauerhaften Frieden und einen echten Wohlstand aller Völker der Erde bauen zu können.

### Graf Baillet-Latour antwortet

Die Worte des Reichsministers wurden mit kühnlichen Beifall aufgenommen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour führte in seiner Erwiderung dann aus: „Das Deutsche Reich hat bemerkt, daß der Sport nicht nur als körperliche Erziehung aufzufassen wird, sondern daß er das Ideal der besten Schule verkörpert, die zur Verständigung aller Länder beiträgt und damit zugleich dem eigenen Volke dient. Durch die Zusammenarbeit des Internationalen



Sie gewannen zwei Goldmedaillen und eine silberne. Eine gelungene Aufnahme von den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen: Der Sieger in der Gesamtbewertung (Abfahrt und Slalom) F. PINIR links mit Gust. Lantschner, der Zweite wurde, nach dem Siege, in der Mitte Christ Cranz, die Siegerin in der Gesamtbewertung des Abfahrts- und Slalomlaufs, die ebenso wie Pinir die Goldmedaille gewann, während Gustav Lantschner die silberne errang. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Olympischen Komitees mit der deutschen Reichsregierung ist es gelungen, eine allseitig bewundernde und anerkannte Organisation der 4. Olympischen Winterpiele auf die Beine zu stellen.“ Der Präsident richtete seinen Dank und seine Glückwünsche besonders an Dr. Goebbels und seine Mitarbeiter und fuhr dann fort: „Alle diejenigen, die an diesen Spielen teilnehmen, werden in ihre Heimat zurückkehren und verkünden, in wieweit ausgeprägtem Geist die Wettkämpfe hier durchgeführt worden sind und wie das sport-

liche Deutschland die olympische Idee verwirklicht hat.“

Indem er Reichsminister Dr. Goebbels den Dank seiner Kollegen ausdrückte, erbat Graf Baillet-Latour sein Glas auf das Wohl aller derer, die an der Vorbereitung zur Durchführung der 4. Olympischen Winterpiele mitgearbeitet haben, und zwar, wie er sagte, nicht mit dem Auf „adieu“, sondern mit dem Auf „Auf Wiedersehen in Berlin“.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

## Auf den Spuren der „Olympioniken“

Besuch bei den Japanern / Badewannen-Stadium überwunden / Korsettschau und das bessere Ich

Von unserem zu den Olympischen Winterspielen entsandten Dr. Sta. Schriftleitungsmitglied.

**Garmisch-Partenkirchen, den 10. 2. 1936.**  
Die Olympiastadt Garmisch-Partenkirchen sieht nach wie vor im Zeichen echter Sportbegeisterung, die auf Höhepunkte steigt, als die zweite goldene olympische Medaille an Deutschland gefallen war. Wir haben nach der bisherigen Ergebnissen als fraglos die besten Läufer in der alpinen Kombination, einer Kombination, die sich aus einem Abfahrtslauf und zwei Slalomläufen zusammensetzt und die nach einem raffiniert ausgestellten Punktsystem entschieden wird. Selbstverständlich läßt der deutsche Sieg in dieser Hinsicht jeden süntischen Schläfer eine gute Ruhe, und so kann man in Garmisch beobachten, wie sich Jinitia und solche, die es gern sein möchten, zum Kreuz aufmachen, um von dort die Abfahrtsstrecke der Olympioniken zu fahren.

### Dreißigfachen im Nebel

Mit der Zeitbahn werden jedesmal 30 Personen zum Kreuz befördert und dort soll es am Ende losgehen. Die Schier werden nach allen Regeln der Kunst gewacht, die dicken Seegeldwänter sind fest angezogen, und die Schläpfe muß die Ohren wärmen, denn

hier jetzt bei einem lauff kalten Wind und Schneestreiben das Thermometer immerhin 15 Grad unter Null. Auf die Stöße gestützt, blickt der Läufer hinab ins Tal, verfluchen wirft er noch einen Blick auf der Kameraden mit der Stoppuhr und dann geht los. In fünfzig Sekunden mehr Interesse für die urchtlichen Reiter der Stoppuhr. Ob wohl, hier kann man erst mal sehen, was es heißt, eine Abfahrtsstrecke auf Zeit zu laufen. Der Olympiastarter Franz Pinir brauchte für die 4000 Meter gerade 4 Minuten und der gewöhnliche Sterbliche plant sich eine dreiviertel Stunde mit dieser Abfahrt herum, es ist selbstverständlich keine Frage, daß diese Strecke nach der „allgemeinen Benutzung“ fast glatt geworden ist wie gewasener Fußboden im Dorfstraß beim Krampuswägen. Und wenn sich die „kleinen Olympioniken“ schon

bedeckt am Ziel treffen, dann ist selbstverständlich feiner von ihnen auch nur einmal gefallen. Kommt gar nicht in Frage!

### Fünfzige fünfzig Pfennige

Die Eisbofenpiele verstehen ihre Anbahnungsart nicht. Selbst wenn es in dichten Wäldern herunterregelt, wenn ein kalter Wind durch alle Knospfächer peist und die Böden abzurufen beginnen, hier im Eisboden weicht feiner vom Nadel, Tagel durch Zerstörer erleuchtet liegt die blaue Fläche zum Kampf bereit da. 5000 bis 10000 Zuschauer finden sich immer ein. Der 50 Pfennig ausgeben will, kann sich ein Paar die Fünfzige leisten, und wer ganz besonders auf sein körperliches Wohl bedacht ist, läßt sich zum gleichen Preis noch einen Schöpfung zur Verfügung stellen. Fliegende Verzeerer haben stets einen guten Dammfuß zur Hand, so daß der innere Mensch auch nicht zu erziehen braucht.

### Die Innebereizte Schreibmaschine

Aber alle diese Hilfsmittel haben die meisten Besucher nicht nötig, denn sie werden, wo sie wollen oder nicht, meist für den

Gisbodeviel viel zu sehr aufregt. Beim Spiel Italien - Schweiz, das mit einem knappen 1:0-Siege der Eigenen endete, beobachtete ich einen italienischen Journalisten, der plötzlich von seiner bereits vorbereiteten Maschine aufsprang und laut zu schreien anfing: „Allez, Allez, Italia!“ Aber die Jungens fingen keine Tore, und so blieb dem braven Journalisten zunächst nichts weiter übrig, als mit einem kräftigen Pfiff seine beiden Nachbarinnen zur Linken und zur Rechten zu „Mitarbeit“ zu ermahnen. Also schrien drei Menschen wie besessen und es war gut, daß nicht alle Anwesenden italienische Flüche und Schimpfwörter verstanden.

Auch jetzt erschließen die Italiener noch immer kein Tor und so fallen bei den Braven Dagnen immer den Zuschauerinnen anliegend dem Gott zu helfen. Man hätte also wie verrückt durcheinander mit dem Grölen, daß die Schweiz dennoch ihren Vorsprung hielt. Während ich den bedauerlicherweise Vertreter der „Saale“ mit der Hand auf eine Schreibmaschine und verließ laut schimpfend das Stadion.

„Petersburger Schiffsfabrik“

Unter den der Geschichte haben die Schicksalsträger gerade ein Drittel des Spieles abgefeilt und nach dem Rängen der „Saale“ in der Fabrik trafen Schweißschipper im Taft mit waldendem Gasmarsch in die Arena. Am 12. ist das Eis wieder eisenschonend und es kam weiter eben. Aber jetzt ist man für die Zuschauer: Ein Mann, ein Erstrahler wieder geblitzt und nach wenigen Tagen schon wird sich alles eingebuchtet im Dreivierteljahr. Niemand kann sich den Klängen der Musik erheben, und auch die ersteinenden Normalisten bilden langsam von ihren Maschinen auf um schließlich laut die Melodie mitzuspielen. Dann geht der Kampf weiter und unablässig halten die Zuschauer der Zuschauer, die um Ziel und Niederlage ihrer Mannschaft kämpfen.

Und immer false Klänge

Wie wir im Sportteil ausführlich berichteten, wurde der 4X10-Kilometer-Lauf für Nationen im Rodelberggebiet durchgeführt. Ziele Staffeln war schon nach dem ersten Schloß eine rein handwerkliche Angelegenheit. Keine Nation vermerkte auch nur annähernd den großen Klängen aus Norwegen, Finnland und Schweden nachzugehen. Vorbildlich an dieser gesamten Konkurrenz war die Mannschaft des finnischen Rodelers, die Mannschaften. Die Türkei, die in dieser schweren Staffel, das „Schicksal“ trug, ließ das Rennen kraftlos zu Ende, obwohl die Mannschaft schon nach dem zweiten Wechsel für 40 Minuten zurückgefallen war. Einmal mehr, das die Zuschauer im Schloß diese seltsamen Leistungen zu würdigen wissen. Schließlich war der Türkei ergab es in der Mannschaft der Japaner kein Gisbodeviel, die sich in diesem Spiel zur Geltung zu bringen vermochte, hatte aber stets vorläufig zu kämpfen verhielt.

Warten auf Olympia 1940

Ich besahe den Führer der japanischen Mannschaft in einem kleinen Bauernhaus, dem fernöstlichen Stammquartier, über die Anstöße der Athleten, die sich in den verschiedenen Sportstätten aus dem Lande der aufgehenden Sonne auskünsteln. Aus allen Zusammenhängen geht eindeutig hervor, daß sie gar nicht damit gerechnet haben, in Warmitz olympische Wettbewerbe zu gewinnen. Aber wie vor ein Jahr in Garmisch, in Winterbahn und in der Mannschaft, die im Jahre 1932 veränderte? Mit Teika, Hülfswort und Hornbrille kamen die kleinen Kerle nach Amerika und in den Spielen, sie kamen zu den Olympischen Spielen, die wiederum das Turin im Jahre 1932 und beobachteten die Sportarten genau, in denen sie noch keine

Weiter sind. 1932 gewonnen sie in Amerika mit ihren jungen Kräften verschiedene Schwimmwettbewerbe, sie brachten sich in der Leichtathletik zur Geltung und 1936 wollen sie in Berlin eine gewichtige Rolle spielen. Das ist die Idee der japanischen Mannschaft, die die sie nach Meinung der japanischen Mannschaftsführung unbedingt in Japan stattfinden müssen.

Glück muß der Mensch haben!

Der Fremdenaufnahm nach Garmisch-Partenkirchen hat auch am Montag angehalten und Unterfunk findet nur, was das Glück hat, nach durchdrämmter Nacht in Cafés und Bars am frühen Morgen einen Vorzug zu finden, der gerade ein Zimmer frei bekam - noch dazu keine Badezimmern, sondern ein Zimmer mit einem richtigen Bett, Dampfheizung und fließendem warmen und kaltem Wasser. Glück muß der Mensch haben! Das Leben und Treiben in der Stadt ist nach wie vor kaum zu befeuern, obwohl ein Schneehaus durch die Straßen legt, der selbst den marterlichen Franzosen die Luft vernebelt, mitten im Verkehr noch ein wenig „ruhen“ aufhalten. In den Cafés, im „Affenhof“, im Café „Waldhof“ um, trifft man sich zum Tanzen und die letzten Ereignissen werden bei Rasse und Kunden anerkannt. Die Stimmung erweist sich nach wie vor allem das Glück der deutschen Gisbode-Mannschaft in der Zwischenrunde und nicht ohne Grund rechnet man damit, die Deutschen zusammen mit den Kanadiern in der Endrunde zu sehen.

„Zwei Seelen wohnen, ad...“

In meinem Hotel wurde den erkrankten Gästen heute nachmittags eine Hofenbogen für „Alber und Korvetts“ geboten, die sich solcher Beliebtheit erfreute, daß der freundliche Herr die Warten seines kranken Gastes umhüllte. Zwei Seelen in meiner gerieten in schweren Streit, ob der Besuch dieser wertvollen Veranstaltung im Hotel der stillen Arbeit an der Schreibmaschine vorzuziehen sei, oder ob bessere ich hat gottlob gemacht. —

Einer amtlichen Mitteilung zufolge wird die Londoner Fleischverteilungszentrale am Montag morgen wieder geöffnet. Der Markt der Metzger und Fleischergesellen ist damit beendet.

Säure, Bürste und Tuberkelbazillen

Wie ein Kentenswindler sich zum „Schwerkriegsbeschädigten“ hinpelle

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vom 28. 1. 36 p. der Altkasse Bremen S. 12 r. festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Es liegt erdrückendes Beweismaterial dafür vor, daß S. schon seit 1914 durch Vergrößerung des Saats in empfindlicher Weise geschädigt hat.

S. selber war im August 1914 zum Kriegsdienst bei der Reichsartillerie eingezogen worden. Von meldete er, daß ihm die Kurdel eines Kraftfahrzeuges gegen die Brust geschlagen sei. Schließlich wurde S. schwerkrank und verlor er, eine hohe Kriegsverletzung zu erhalten. Er war angeblich krankenkrank, hatte aber Schmerzen im Kopf und war fast heiser. Vor einiger Zeit wurde er nun einer Klinik in M. in r. zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes überwiesen. Im Gegensatz zu dem Befund der Ärzte der Altkasse in Untersuchungshaft wurden Tuberkelbazillen nicht gefunden. Die

Russische Kreuzer auf englischen Werften

Die riesigen Beauftragungen der Sowjets / Milliardenauftrag für die britische Industrie?

Von unserem Londoner Berichterstatter Werner Grome.

Von den diplomatischen Trauerfällen, die sich zur Beilegung des englischen Königs in London verarmelten, war Winston der geschäftigste, sein Begleiter aber, der sowjetische Kriegsminister, Wladimir Tschitschewski, der soeben in Paris eintraf. Er ist, wo er sich voraussichtlich zwei Tage aufhalten wird, die ich am längsten. Er reiste wochenlang im Land herum, interessierte sich für die britischen Industrie-Einrichtungen und drang wieder am meisten für die Werke von Vickers-Armstrong sowie für mehrere Werften im Norden und im Südwesten Englands. Gleichzeitig stattierte er allen militärischen Stellen Besuche ab — den Ministerien der Wehr, dem Generalstabschef und schließlich — was besonders Aufsehen erregte! — auch der britischen Admiralität, wo er mit dem ersten Seelord, dem Admiral Fisher der britischen Flotte, eine mehrstündige Unterredung hatte.

Die Reisen des Herrn Tschitschewski wurden begleitet durch immer wieder auftauchende Gerüchte über eine englische Anleihe zur Entlohnung der britisch-russischen Handelsbeziehungen, für die Moskau sich zur Einrichtung einer neuen britischen „Kontingente“ nach Moskau der Vena-Goldfeld-Gesellschaft verpflichten sollte, sowie zu bedeutsamen Liefermängelaufträgen an die britische Industrie. Die Nachrichten verletzten sich schließlich zu bestimmten Mitteilungen, die auch auf das politische Gebiet übergriffen — wobei deutlich auf den Fernen Osten hingewiesen wurde, der nach der halbmonatlichen Unterredung der Untergruppen, deren Sitzungsprotokolle nicht angeschloffen“ gewesen war.

Das hochwissenschaftliche Ausland war auf einmal nicht mehr das Land der Weltrevolution und der Komintern, deren Wirken man erst bei den Londoner Fleischfeier gelobt hatte, sondern ein großes „Kontingente“ als „Lieferer“ und „Substitutionsfaktor“.

für Europa wie vor allem für Ostasien, von großer Bedeutung für Großbritannien“ geworden war. England wolle es nach Japan ausstritten aus der Weltkontinente, seinen Vordringen in China und der völligen Unterwerfung Siam unter den politischen wie militärisch-wirtschaftlichen Einfluß Japans, durchzusetzen. „Daneben“ werde es sich bemühen, sich in China zu verfestigen. Und es kann ihm dabei nur nicht gleichgültig sein, wenn dieser neue „Kontingente“ stark genug ist, um im gegebenen Falle mit seinem vollen Gewicht als Ordnungsmittel in die asiatische Angelegenheiten einzugreifen. Noch wichtiger ist es dabei natürlich, wenn zum Zweck dieser militärischen Stärkung unendlich viele Millionen von den gebotenen Forderungen nicht nur England, sondern auch die anderen Nationen zu leisten.

Und es spricht man in unterrichteten Londoner Kreisen nicht nur der Nutzen-Anleihe bereits als einer Tatsache, sondern gleichzeitig von großen russischen Bestellungen, vor allem an Tanks, Panzern und Kriegsschiffen. Daneben werden die russischen Provinzregierungen, „Zola Ditsch“, die im allgemeinen recht uninteressiert zu sein pflegen, von einem „Kontingente“ an englische Waren zu berichten. Von dem, was die Briten im Hinblick auf die diesjährige sowjetische Weltreise — der sich ein fünfjähriges der gesamten nationalen Einkommen des Landes ausmacht — werden möchte die Hälfte für die „Kontingente“ verwendet werden. „Kontingente“ in London zu wissen, daß die Sowjets bestaunlich, sich nicht nur eine starke Flotte und Kreuzerflotte zu schaffen, sondern auch mehrere modernere U-Boote zu beschaffen. Das erste U-Boot der Welt, das im Jahre 1907 in England gebaut wurde. Man wird bald Weiteres darüber hören.

Deutschland begrüßt seine Gäste

(Fortsetzung von Seite 1)

Die großen Einbrüche dieses Abends ließen sofort im Hofraum der „Frieden-Dale“ (Bismarck) das Wort erlösen, daß im Rahmen seiner ausländischen Kollegen zum Ausdruck brachte, daß sie von dem Arrangement dieses Abends außerordentlich begeistert seien, der „Kontingente“ Seite in jeder Hinsicht geschätzten habe. Der Herr der Veranstaltung, Herr Dr. Dreher, der Staatschefs München mit dem Huldigungschor von Oria. Dann ertrug den Kameraderen Rudolf Vockmann und Kameraderen, zwei Pakt durch Gesangsvereine. Das zweite Teil des Abends brach der Vortrag über die Staatschefs-Balletts und von Soloführern des Deutschen Opernhaus Berlin. Den Abschluß bildete dann der Phantastische „Dramatische Minge“. Was aber mit dem Ende des Abends nicht verfaßt, das ist das Fest. Reichen deutscher nationalsozialistischer Gastlichkeit.

Anfolge der durch den Generalfreier verschärfte Lage erwartet man die offizielle Verkündung des Kriegszustandes über ganz Europa.

Hans Kleemann, „A Temperament“

Drittes halbes Jahreskonzert

Der halbes Komponist Dr. Hans Kleemann, dessen Schaffen bis dahin in Schichten auf Wieder und Kammermusik beschränkt, trat gestern im Rahmen des 3. Städtischen Sinfonieorchesters mit einem umfangreichen Orchesterwerk vor die Öffentlichkeit, einer Suite, die „A Temperament“ mußte durch die charakteristische Verfaßt, die man durch die Zehnbezeichnungen (Blöckel, Cholera, Melancholie und Sanguinier) schon im klassischen Altertum abzuzeichnen unternehmen hat. Es bedarf keiner Frage, daß eine programm-musikalische Angelegenheit dieser Art für einen Komponisten ungenügend verstanden ist und ihm die Möglichkeit zu wirkungsvollen Kontrasten bietet. Sieben doch den beiden alten Charaktergehaltungen (dem Cholera und Sanguinier) zwei durchaus positive gegenüber, wodurch es bei entsprechender Anordnung auch als Kleemann auch tut) die schon in der alten Sonate gebräuchliche Satzfolge langsam — schnell — langsam — schnell ergibt und ein wichtiges ästhetisches Gebot erfüllt.

Nach dem dem Anteil beizugehörigen Worten des Komponisten erhebt man, daß er sich mit dem Problem mit Ernst und Hingabe auseinandergesetzt und die Hauptmerkmale der einzelnen Charaktere klar erkannt hat. Mit großer Könnenhaftigkeit hat die geistreiche Arbeit Kleemanns im Anschluß an die beiden alten Wesen eines Blöckelartigen wohl besser musikalisch charakterisiert werden als durch das in trauer Schermerflichkeit dahinjagende 9-taktige „Böhmische“, das als „basso ostinato“ wird durch den „falsch“ immer wiederholt und durch den „aus“ in sich selbständig über zu bringen ist. In diesem Satz mit seinen sieben immer wieder harmonisch wie rhythmisch feststehenden Variationen dürfte die geordnete Stimmung am glücklichsten eingeleitet sein, ebenso wie hier der Komponist in seiner Ton-

sprache am vornehmlichsten ist. Auch der dritte Stelle stehende andere zweite Teil (der „Blöckel“) ist in sich selbständig über zu bringen ist. In diesem Satz mit seinen sieben immer wieder harmonisch wie rhythmisch feststehenden Variationen dürfte die geordnete Stimmung am glücklichsten eingeleitet sein, ebenso wie hier der Komponist in seiner Ton-

haller es, bis ins Letzte unterliegt in seinem freischwebenden, mit harem Zungen und gefühlvoller Harmonik, die der Besatz des ganzen Saales ihm am Schluß lebhaft und verdient umbrachte.

Davoran voran schritt der Neue Pfist mit seinem grandiosen, brillanten A-Dur Klavierkonzert, für das Professor Alfred Döhl als Solist gewonnen war. Er spielte das schwierige Werk zu vollendeter Reife und mit der Autorität durch die hinreichende Leidenschaft und Festigkeit.

Der Schluß des Abends wurde durch die Gestaltung wie durch die hohe Kultur des Vortrags ganz in seiner Mann. Erst eine Zugabe konnte die begeisterten Reaktionen zum Ausdruck bringen. Mit Recht sieht er den Dirigenten und das Orchester daran teilnehmen.

Palucca mit neuem Programm

Zanzabend im Thaliaaal

Wenn anlässlich des Zanzabends der Palucca von einem neuen Programm die Rede ist, dann bedeutet das nicht die Wiedereinführung einer neuer Zusammenkunft, sondern die Veränderung des Stiles, der geistigen Gesamthaltung dieser großartigen Frau. Wir können sie als die Tänzerin des weltanschaulich erhellenden Schrittes, des abendlichen Schwünge, der Schwerelosigkeit, der fließenden und schwingenden Bewegung, die sie sich erlauben kann, in ganz höchsten, völlig unethischen Gewändern aufzutreten und sich durch die härtesten künstlerischen Anforderungen zu gelangen.

Diesmal erscheint sie anders. Sie leant nicht mehr ihre raumfüllenden Gänge über den Bühnendeck. Sie unterdrückt die Hüften, wechelt ihre Richtung, führt die Schritte erhellend gekümmert, geschäftig, langsam. Und unter sie wird tänzerische Ausdruck bietet sich auch das Gefühl dar, das nicht klar und offen, sondern nervös und geheimnisvoll, in maskenhaft wirkt, wo es

nur freundlich, liebenswürdig, locker sein will. Der Kontakt zu dieser neuen Welt wird zunächst durch die Bewegung heraus gemittelt, bis er schließlich erloschen ist, nicht von selbst ein. Aus der vitalen Sprache dieser Tänze wird eine intellektuelle Auseinandersetzung.

Das beginnt mit den drei Bagatellen (nach Schall) und endet mit dem über den drei Sätzen „Alte Mitter“. Die musikalisch schwächere Passage der „Tunkenlänge“ (nach Schwinghammer, dem Klavierpartner) wird äußerlich beständig überbrückt. Erst nach dem Vortrags der Melodie taucht verständig, raffiniert und insgesamt von jeglicher Verkrampfung die alte Palucca auf, deren unruhigliche und wahrhaft naive Haltung das Publikum auch sofort erfasst und herzlich aufnimmt, lo daß eine Zugabe (Soy-Barodie) notwendig wird in die der Beifall spontan einströmt.

Der zweite Teil des Abends baut sich wiederum auf: aus den „Fantasten“ werden „Spiel“ (G. Granados) und „Brenn Schwinger“ (Albeniz), reich an Bewegung und aus schillerender Vielfalt heraus gestaltet, sechs Beethovenische Kontreine werden hinreichend jugendlich erfüllt, ein „Zamba“ nach J. Turina gibt südliches Feuer der Leidenschaft, und die Werbung bildet ein Erstrahler Ballett. Der dritte Teil des Abends ist mit „Mutter und Liebesleid“ und „Schwermut“ ausgestattet. Eine Gabe von bezaubernder Zartheit ist. Diese alte Weise von Paluccas großer Kraft läßt begreifen, daß der Glanz beherrschend, die die erste Frau um ihren wahren Wesen weiß und über Schwünge und Schwünge hinwegkommen wird, die sie in der letzten Entfaltung ihres „verlorenen Seelen“ hemmt.

Die Gefolgschaft, ein voller Zauber, darunter viel Jugend, zeigt durch den Beifall und seine Herzlichkeit, daß sie mitangeberei ist.

Ehrhard Evers

„Deutsch unerwünscht“

In der „Oesterreichischen Zeitung am Abend“ wird angeführt, künftighin das Wort „Deutsch“ in Oesterreich als scheltendes Adjektiv...

In die Bindern gebunden gewesen mit einem Brief, der den Pfeilspitzen einen föhrligen Seitenzug in die Luchtertonnen...

Wer will unter die Matrosen?

Freiwillige für den Flotendienst werden jedes Vierteljahr eingestellt

Derzeit teilt mit: Zu Beginn jedes Vierteljahres werden freiwillige für den Flotendienst der Kriegsmarine eingestellt...

(Einschaltung in Kiel oder an den 2. Admiral der Nordsee (Cirkulär) in Wilhelmshaven zu richten. Fröhliche Meldung ist schon mit Rücksicht auf den Arbeitsdienst notwendig.)

Vor einigen Tagen sind durch eine gewisse Anzahl Schüler in der Klasse...

„Ja, das ist der Mann von damals!“

Wieder erkennen mehrere Zeugen Seefeld mit Bestimmtheit wieder

In der Schönerer Anwesenheitsliste kamen gestern die Vorkläger an dem hiesigen Schüler Erwin Witschewski als Hans Drabant (Spaß) und an dem hiesigen Schüler Günter Zeilke aus Dranenburg bei Berlin zur Erörterung.

Zur Erinnerung an „II“

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat am 22. Februar 1936...

Trotz eindringlicher Vorhalte des Vorklägers blieb jedoch Seefeld dabei, daß er nicht der von den Zeugen gesehene Mann sein könne.

Die Bewerber sollen für ihr Alter auf entsprechende Kräfte gebaut und frei von solchen Fehlern (insbesondere anhebenden Kränkheiten) sein, die ihre Gesundheit, Veranlagung...

Drei Anwesen in Flammen

Der Matrosen Feischak (Star) war gestern früh der Schaulast eines großen Brandunglücks, das drei Anwesen in Flammen hüllte.

Attake auf Matalle bleibt im Stachelbraut hängen

Italienischer Bombenangriff auf Deste / Gall er dem abessinischen Kaiser?

Ueber Deste erschienen am Sonntag völlig unerwartet sieben italienische Bombenflugzeuge und belegten den Ort und eine Weile benachbarter Ortschaften...

Sie belausen sich auf 844, von denen 327 im Gefecht gefallen sind, 396 starben im Stenk oder durch Krankheit, der infolge von Verwundungen, und 17 werden vermisst.

Seefeld bestritt vehement und erklärte in der üblichen Weise, daß keine Person nicht in Frage komme. Eine hiesige Schülerin und ihre Mutter haben Erwin W. in Begleitung eines alten Mannes, dessen Beschreibung auf Seefeld auftritt, auf der Landstraße an dem Weg angesehen...

Der heutige Vormittag heißt Stunnenfrei, am Nachmittag soll die Begegnung mit dem Nordfall Korn, Lübeck, erfolgen.

Nach Berichten aus Addis Abeba soll ein Versuch der abessinischen Streitkräfte unter dem Befehl des Generals, Matalle zurückzuerobieren, gescheitert sein.

Ausschloß ist ein Interview Mussolinis, das das englische Sonntagblatt „Dorseter“ veröffentlicht hat...

Wernerische Musiksammlung in Halle

Bereicherung der Universitätsbibliothek.

Die hochbedeutende, etwa 300 Werke umfassende Chorstimmen- und Musikalien-Sammlung von Professor Werner, Bitterfeld, ist durch Vermittlung des Verlegers...

Die Sammlung erhält zur Zeit von Professor Werner ein Verzeichnis mit musikalisch-wissenschaftlichen und anderen futurellen Hinweisen.

Frans-Mare-Anstellung wird am 4. März, dem Jahrestag von Mars' Tod vor Verdun, eröffnet.

Rundfunk darf Schallplatten senden!

Vor dem Kammergericht Berlin wurde am Montag in zweiter Instanz das erstinstanzliche Urteil des Reichsgerichts Berlin inhaltlich bestätigt.

In vier Jahrgängen hat Professor Werner in hiesigen hiesigen Städten und Dörfern von Musikföhlen und Kantoren, auch von den Nachkommen der Kantoren und Organisten, die Werke erworben...

Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg.

Die Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg lädt ihre Mitglieder zu den beiden großen Vorträgen in der Universitäts-Halle...

Hans Christoph Kirchs „Sachsenpiegel“ liegt jetzt gedruckt vor. Die von uns angelegte Uebersetzung...

Generalmusikdirektor Busch nach Breslau berufen. Der Generalmusikdirektor des Mannheimer Nationaltheaters, Philipp Busch...

150 Jahre Berliner Kunstanstellungen. Im Zusammenhang mit der von Friedrich dem Großen und seinem Minister von Stein...

Vortrag: Prof. Dr. Seeliger nach Holland. Auf Einladung der Deutsche van Naturphilosophische en Technologische Gesellschaften...

Intendant Pabst verläßt Augsburg. Mit dem 31. August d. J. scheidet Intendant Carl Pabst aus der Leitung des Augsburger Stadttheaters aus.

Kormann-Uraufführung in Altenburg. Im Landestheater Altenburg, das bereits im Vorjahre durch die Aufführung...

Professor Alois Schardt erstiftet Max-Schneider-Gesellschaft in Hannover vorbereitete







Zwei kamen — zwei gingen  
Jugendliche Ausreißer gefasst.

**Landshut.** Die Stadt erfreut sich neuerdings des merkwürdigen Rufes, Ausgangspunkt für abenteuerliche Reisen jugendlicher Mutwiller zu sein. Nachdem bereits vor einigen Wochen ein jugendlicher Dieb und Ausreißer aus Leipzig hier mittellos landete und wieder in seine Heimat abgeholt werden konnte, trat in diesen Tagen ein holländischer Junge aus Gieselerleben bei. Gierig über ein, völlig mittellos, lediglich mit Watsers Nud, mit dem er die Reise über Nordhauen und Wadersleben nach hier gemacht hatte. Grund der Fahrt: Abenteuerlust. Die Polizei, die für derartige Abenteuer mit Recht sehr verfahren ist, hat, die den Jungen sehr und leicht ihn wieder nach Hause. Sicherlich hat's eine gehörige Tracht Prügel gegeben, denn der Vater war nicht zuletzt über die Beschuldigung seines Kindes empört.

Der zweite Fall ist ähnlich, lediglich mit ungeschicktem Vorgehen. Ein Jüngling von hier liebt ein Mägdlein, das allerdings erst 14 Jahre zählt. Sie beifolgt, in die rechte Welt hinauszuwandern. Ob sie sofort bereit war, das Abenteuer zu wagen, weiß man nicht, man weiß aber, daß der Jüngling erst 18 Jahre alte Kanakler eine sehr rauhe und brutale Natur ist. Jedenfalls verließen sie bei Nacht und Nebel ihre Heimatstadt und waren am Tage darauf in benachbarten Gernrode gefasst. Von hier wandten sie sich nach Wittenburg. Hier wurde das hoffnungsvolle Mädchen von Besessenen erlöst und der Polizei übergeben. So nahm das Abenteuer ein schnelles und sehr profitables Ende. Wie konnte man auch so unvorsichtig sein! Ja, ja, die Liebe...

Gespinnn stürzt in die Saale

**Gröbberitz.** An dem Wagen eines Fleischermeisters aus Wengelsdorf löste sich während der Fahrt ein Rad. Der Wagen stürzte und die Frau des Fleischermeisters wurde vom Wagen. Anstoßend löste das Pferd des Wagens und raste auf die Saaleläufe zu. Der Geißle des Fleischermeisters sprang ab, als er das Pferd nicht zum Stehen zu bringen vermochte, fuhr und Wagen aber raste in die Saale. Erst weit unterhalb konnten sie wieder am Land gebracht werden, das Pferd war jedoch bereits ertrunken.

Junge Bergleute im Westkampf

**Wittenberg.** Ueber die Salzen des Mansfelder Landes tritten die Schmelzwerke. Die Zeitschriften des Fördererzweigs auf dem Glöckchenfeld standten still. Es war freierzeitlich durch den Bergmann. Ueber dem Bergbau aber noch die Salzenfrage. Sie wies über schiffenlose junge Bergleute, die dort am frühen Morgen des Sonntags zum Niederschlagungskampfe angetreten waren, um ihren Einsatz für die Nation zu beweisen. Sie nahmen zunächst an dem großen Appell der Gewerkschaft teil, der die jungen Bergleute des Reiches zu Beginn ihres Kampfes am Kaiserpreis vereinigte und in dessen Mittelpunkt die Uebertragung einer Festschrift der Differenzierung auf der Hoferei der Schichtanlage „Anna“ in Albstadt bei Wittenberg stand.

Als über die deutschen Sender der Befehl an alle jungen Bergleute erging, „Sang an“, da begannen die Jünglinge aus dem Wölf-

schacht und dem Glöckchenfeld gemeinsam mit ihren Kameraden im Reich ihre Westfront. Die einen fertigten eine Nachschicht an, die anderen ein Spurmaß, die dritten eine Schöpfung, die höheren Altersklassen hatten noch schwierigere praktische Arbeiten zu schaffen. Dem folgten die theoretischen Aufgaben, mit denen der Junge einer Prüfung seiner Kenntnisse über Schicht, Stätte und Leistungsfähigkeit unterzogen wurde. Manche Frage, die da lautstimmte, war nicht leicht zu beantworten, aber ein rüstiger Bergmann wick ja

in allem Selbst. Selbstverständlich wurden im Westkampf aus Fragen über das neue Deutschland befragt. Kameraden von der Betriebsführung Mittelrand der Differenzierung befragten die jungen Bergleute während des Westkampfes. Hebrigens gab es und auch das gehörte zum Westkampf. Man selber befragte dazu — zum Beispiel nach dem Bergmannsbrand für jeden Jungen ein „Kamäthen“ — für den Vater ist das ein halbes Pfund Schwelmsgehädtes.

Der Treuhänder von Wald und Wild

Nur der darf heute Jäger sein, der das Wild dem Volksganzen erhält

In der ältesten deutschen Vergangenheit ist die Jagd einmal nichts anderes gewesen als das Jagen und Erlegen von Tieren, die den Menschen die notwendige Nahrung liefern mußte; im Mittelalter und darüber hinaus, in den Zeiten des Feudalismus, wurde sie mit den großen Wildbeuten zu einem reinen Sport und in der jüngsten Zeit wurde der Jagd nach der Ernte erwidert; um zu den größten und schönsten Trophäen zu gelangen, wußten die Jäger dieser Zeit gerade das beste und lebensfähigste Wild ab, während die schiefliche und am Leben unangenehme Wilderei verbotenen liefen. Wilder Tieren hat nun das Reichsjustizgesetz endgültig Einhalt gemacht, es sagt dafür, daß nur der Jäger sein darf, der die Bedeutung des Wildes und sein Leben wirtschaftlich und kulturell wertvoll macht. Ein Freund der Natur und des Wildes ist und diese Natur und dieses Wild dem Volksganzen zu erhalten befreit ist.

In ihrer Vielgestaltigkeit; sie will das Wild hegen und erhalten, in der Erkenntnis, daß die Tiere die Seele der Natur sind, und daß das Reich der Natur diese Seele der Natur nicht missen kann. Die Jagd will weiter das Volksgesetz in der Natur herstellen, indem sie Wild und Raubwild gleichermaßen pflichtlich behandeln; denn die Jäger wissen, daß das Raubwild ein Ausgleichsfaktor in der Natur, das beispielsweise der Buchs und verschiedene Raubvögel frantes und lebensuntüchtiges Wild schlagen und ausmerzen und daß sie ferner wertvolle Nagezeitsvertreiber sind.

Ob man den Jäger die Frage vorlegt, warum sie die Tiere erlegt hegen und pflegen, um sie später dann doch totzufinden. Gehe des Wildes ohne Absicht — so lautet die Antwort auf diese Frage — würde an Ueberwältigung führen. Was diesen Grundes wird das Wild, vor allem bei Alter und Degenerationserscheinungen, abgetötet. Denn der Jäger darf nur soviel Wild tragen, wie er auch füttern kann, soviel, wie ohne Wildbeute den Feldern beschaffen kann. Die Jäger wollen nicht einen menschenmäßig möglichst großen Wildbestand, sondern Wild von besonderer Güte, mit starken Trophäen und, im Interesse der Volkswirtschaft, mit möglichst hohen Wildpreisen.

So sagt der Jäger für einen gefunden Wildbestand, für die richtige Auslese des guten, lebensfähigen Wildes und wird damit zum besten Schützer der Natur. Aber er braucht Verständnis in allen Volksteilen für sein Ziel, Liebe zur Natur und zum Wild im ganzen Volke zu wecken. Viel ist dabei schon getan worden, aber viel bleibt auch noch zu tun übrig; die sinnlose Verwilderung der Natur und die Wilderei, vor allem mit Schillingen, sind zwei Gebiete, die dieser Arbeit die größten Schwierigkeiten bereiten. Erreicht werden kann das Ziel aller jägerischen Bestrebungen aber nur dann, wenn die ganze Volksgemeinschaft an ihrer Verwirklichung mitarbeitet.

Gewässermeister Ostermann führte während seines Vortrages eine Reihe prächtiger Bilder vor, die die Wichtigkeit unserer deutschen Wildbeute erkennen lassen, um die wir von manchem europäischen Land beneidet werden. Die archaischen in freier Wildbahn angeordneten Bilder zeigten vor allem die trocknen, aber so außerordentlich Tiere, wie Wiesel, Wildpferd und Elche, die heute wieder in Naturforschungsgebieten heimlich werden und das Reich der Natur in unserer engeren Heimat, in der Gegend der Wudersaale.

Feuer im Schützenhaus

Schwierige Arbeiten beim Löschen.

**Eilenburg.** In dem über hundert Jahre bestehenden Eilenburger Schützenhaus brach ein Deckenbrand aus. Nur dem schnellen Einschreiten der Feuerwehr ist es zu verhindern, daß das Haus dem Feuer nicht zum Opfer fiel. Der Brand, der anscheinend eine Unachtsamkeit an der Stelle in der Baumstämme aufzuhängen ist, muß schon längere Zeit gebrannt haben. Sonntagabend brannte dann plötzlich die Decke im Gastzimmer. Der Besizer, die sofort mit der Motorpumpe und einem Strohputz antickte, hatte schwierige Arbeit. Ein Teil des Fußbodens mußte aufgerissen und Mauerwerk entfernt werden, ehe man an den Brandherd herankam. Das Feuer konnte dann bald gelöscht werden. Es war der erste Brand, von dem das Schützenhaus seit seinem Bestehen betroffen wurde.

Schmiedel mit Deputatloshausbesitzer.

**Verburg.** Die Polizei nahm einen 32 Jahre alten Mann fest, der seit Jahren schon hier und im weitesten Umkreis Verurteilungen mit Deputatloshausbesitzern verübt hat.

Wegen Unterschlagung verhaftet.

**Therfeld.** Der hiesige Rechtsanwalt und Notar Dr. Voelckner wurde wegen Verhaftung der Unterschlagung größerer Beträge verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Naumburg zugeführt.

Tot aus der Elbe geborgen.

**Dessau-Roßlau.** Seit sieben Wochen wurde der 18jährige Hermann Kroschke von Roßlau vermisst. Kleidungsstücke, die dem Vermissten gehörten, wurden vor einiger Zeit von einem Schiffer am Elbufer gefunden. Jetzt wurde aus seine Leiche zwischen Stecken und Warby aus der Elbe geborgen.

Neuer Hauptabteilungsleiter I bei der Landesbauernschaft.

**Wittenberg.** Am Zusammenkunft mit dem Führerrecht in der Landesbauernschaft ist der Kreisbauernführer des Kreises Bad Dribnerba Bauer Rudolf Grille, Siebel, mit der Abnennung der Geschäfte des Hauptabteilungsleiters I bei der Landesbauernschaft betraut worden. Der bisherige Hauptabteilungsleiter Siekmann, Strödel, ist ebenfalls mit der Führung der Geschäfte des Landesbauernführers beauftragt worden.

Mord und Selbstmord

Die Brant erwürgt, sich anschaffend.

**Dolshausen (Kr. Stendal).** In der Nacht zum Sonntag ermordete der achtmalige Sohn seine Frau, die Magd Gertrude, die bei einem Bauern in Dolshausen beschäftigt war. Nach am Sonntagabend halb 10 Uhr seiner Frau gegen 10 Uhr im Stalle beim Wesseln. Denn hat er sie auf dem Strohhalm ermordet. Nach der Tat ging Bob in die Wohnung der Eltern des Mörders, bei denen er wohnte, und erhängte sich am Weispfosten. Das Mädchen hatte von Bob bereits ein Kind und erwartete ein zweites. Bob hatte sich schon früher getötet, daß er aus diesem Grunde mit seiner Frau aus dem Leben scheiden wollte.

Beim Einbrechen übernacht

Zwei verborene Burichen aus Magdeburg.

**Dessau.** Zwei Burichen, die in der vorigen Woche mehrere Personen in Dessau unter der Angabe betrogen hatten, die hätten Karamentzschokolade gekauft, sind in Dessau überfallen worden. Die beiden hatten in Dessau Kroschke einen Überfall in Dessau, wobei sie erwischt wurden. Seither konnte der Helfer von Art entkommen. Die Burichen haben auch eine Reihe anderer Vergehen auf dem Herdholz; so haben sie einem Arbeiter die Handtasche mit Geld und Geldscheinen in Dessau eine Tasche des BSB. gestohlen.

Mit dem Zeigling in den Kopf geschossen

**Wittenberg (Kr. Duerstorf).** Durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinigkeit ereignete sich hier am Sonntagnachmittag ein schwerer Unfall. Ein 17jähriger Biele mit dem 6-Millimeter-Zeigling seines Arbeitzeugs, obwohl dieser ihn zuvor gewarnt hatte. — Ein Schuß löste sich, und das Gewehr trat dem jungen Mann unterhalb des Knies in den Kopf. Mit dem Duerstorf Krankenamt wurde der Verunglückte in die Chirurgische Klinik nach Halle gebracht.

Um die Morphiumvergiftung

Anlage wegen fahrlässiger Tötung.

**Stendal.** Wie bereits gemeldet, starben am 8. Januar drei Anfaßen des Gerdelerger Kreiskrankenhauses an den Folgen einer Dilauid-Vergiftung (Morphiumpräparat). Wie die Staatsanwaltschaft Stendal mitteilt, ist ein gegen den Oberarzt und Streckhofferer Anfaßen wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden.

War Gunkel auch in Burg?

Weiterer Stillschließungsverbrechen verdächtig.

**Burg.** Der Stillschließungsverbrecher Will Gunkel, der sich in Magdeburg an einem sechsährigen Kinde, das er aus der Schule geholt hatte, schwer vergriff, ist weiterer Stillschließungsverbrecher in Burg verdächtig. Vor einiger Zeit hat sich in Burg ein etwa 40jähriger Mann an zwei Kindern im Alter von fünf und neun Jahren vergriffen, und die Tatumstände lassen darauf schließen, daß Gunkel auch in diesen Fällen der Täter ist.

Jahrausendfeier vorverlegt

Fest endgültig vom 25. Juni bis 2. August.

**Wittenberg (Saale).** Wie berichtet, war für die Jahrausendfeierlichkeiten als Festwoche die Zeit vom 2. bis 10. August d. J. festgelegt worden. Nunmehr hat man diese Festlichkeiten vorverlegen müssen und die bindende Zusage erhalten, daß an den beiden ersten Festtagen der Kreis-Appell der WDBV (Mansfelder Kreis) in den Mauern der tausendjährigen Burg abgehalten wird. Der Termin für die Jahrausendfeierlichkeiten verbunden mit dem bescheidenen Appell findet nunmehr endgültig in der Zeit vom 25. Juni bis 2. August d. J. statt. Kreisleiter Schröder weist bereits mit seiner Verteilung in Wittenberg ein mit dem Ortsgruppenleiter und Bürgermeister organisatorische Fragen zu erörtern.

Durch brennende Wetter verkehrt

**Welsch.** Die Sauer Otto Druggals aus Welsch und Willi Heise aus Dribnerba wurden auf dem Volksschiff durch brennende Wetter schwer verletzt. Sie wurden mit Brandwunden an Gesicht und Händen in das Glöckchen Krankenhaus eingeliefert.

Das Gericht sprach das Urteil

55jährige Frau als Diebin

**Ammendorf.** Eine 55jährige Frau aus Ammendorf, die 4 Kinder geboren und aufgezogen hat, verübte einen eigenartigen Diebstahl. Sie war früher auf einem Gute tätig und hat ihre Arbeit fleißigst ausgeübt, weil der Haushalt mit den vielen Kindern natürlich alle ihre Kräfte beforderte. Aus jenen Zeiten kannte sie aber noch alle Handarbeiten, die dem Gute ganz genau. Einige Tage vor Weihnachten früh gegen 6 Uhr, nahm sie ihren Transtorf, einen Saal und marinierte geradewegs auf das Gut zu. Das Dorf war offen, niemand beobachtete ihr und so kam sie unentdeckt in eine Schlafstube. Hier packte sie Dorn, Unterbett und Kissen aus einem Bette ein, verhaute alles in ihrem Anstod und zog umgeben davon. Natürlich war das Stammen groß, als man nachher die leere Bettstätt fand. Nun ist die Frau mit 1924 1/2 Jahre alt wegen Diebstahls verurteilt worden. Nach einem Monat verfiel man deshalb auf sie und so wurde bei ihr Hausdurchsuchung gehalten. Die Werten wurden gefunden und die Frau angeklagt. Die Richter wollten sie erkräften, sie wurde „unmündig“ erwiesen, schließlich gab sie aber doch der Wahrheit die Ehre. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

sein kein Zweifel bestehen kann. Wer in einem Bergwerk, in einem Steinbruch oder in einer anderen Arbeitsstelle mit Sprengstoff umgehen will, muß dazu besondere Fertigkeiten und eine amtliche Erlaubnis besitzen. Die Frau Erlaubnis hat für eine in der Nähe von Seiffen bei Gerbstedt liegende Kaolingrube ein Mann, der mit Arbeit sehr befaßt ist. Man hat ihm zur Einzahlung eines Hefers zugestimmt, der ihm bei der Sprengarbeit helfen sollte. Aus dem Hefers' war aber im Sommer der Zeit die selbständige Arbeiten geworden, und so hatte der Hefers ohne Wissen und ohne Aufsicht des Mann, „die Erlaubnis“ (so nennt man fachmännisch die Erlaubnis der Sprengarbeiten) ohne Erlaubnis die Sache zur Straferfolgung angezogen, und so wurde der verantwortliche Mann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein schlecht gelohnter Kartengrüb

**Werra.** Clara Böfide, die in Werra Familien als Hausdame tätig war, hatte von einer Familie eine Geburtsstunde aus einem auswärtigen Bade erhalten. Diesen Geburtsstunde löbte die B. den Abenden aber schlecht. Sie mußte nur, daß die Frau Erlaubnis hat für eine in der Nähe von Seiffen bei Gerbstedt liegende Kaolingrube ein Mann, der mit Arbeit sehr befaßt ist. Man hat ihm zur Einzahlung eines Hefers zugestimmt, der ihm bei der Sprengarbeit helfen sollte. Aus dem Hefers' war aber im Sommer der Zeit die selbständige Arbeiten geworden, und so hatte der Hefers ohne Wissen und ohne Aufsicht des Mann, „die Erlaubnis“ (so nennt man fachmännisch die Erlaubnis der Sprengarbeiten) ohne Erlaubnis die Sache zur Straferfolgung angezogen, und so wurde der verantwortliche Mann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

„Unberechtigt geschossen“

**Wittenberg.** Der Umgang mit Sprengstoffen bedingt ein unterirdisches gefesteten Behälterungen, über deren Anordnung



# Finnland, olympischer Staffelsieger

## Die Finnen schlagen Norwegen im mörderischen Endkampf um 15 Meter

Dunkle Schneewolken hingen gestern vor- mittag über Garmisch-Partenkirchen. Aber die fehlende Sonne vermochte die Stimmung nicht zu beeinträchtigen. Schon frühzeitig legte der Zutromm der Nation zum Olympischen Staffellauf ein, was sich nach und nach auf die 10-km-Staffel- laufe befanden.

Zum ersten Male in der Geschichte der Olympischen Winterspiele wurde hier in Garmisch-Partenkirchen ein solcher Staffellauf durchgeführt, denn von vornherein das aller- größte Interesse auf. Es konnte nie ein Zweifel daran bestehen, daß dieser Staffellauf zu einer gewaltigen Kraftprobe der nordischen Länder werden würde. Und die Frage lautete von Tage, da die Durchführung dieses Wettbewerbs geklärt war, nur, ob es Norwegen gelingen würde, die historische Normandst- führung als Ursprungsland des Skisporis gegen die Angriffe Schwedens und Finnlands

Beim Kilometer 8,5 — von Norwegen, Finnland und Schweden um 9,36 Uhr posiert — betrug der Vorsprung der Läufer dieser drei Länder bereits zwei Minuten vor dem anfangenden Gerardi (Italien) und Muffl (Tschchoslowakei) bereits mehr als zwei Minuten. Was niemand jedoch erwartet hatte, Friebe Däuber hatte bereits sieben Minuten verloren. Damit waren alle Mög- lichkeiten für die deutsche Mannschaft auf einen der vorderen Plätze zu kommen dahin. Dieser Rückstand konnte nicht mehr aufgeholt werden.

### Der erste Wechsel

erfolgte. Große Spannung hatte sich der Zu- schauer im Skistadion bemächtigt. Dobbjörn Sagen wechselte nach 41:32 und legte Koffi- bollen auf die Reize. Nurmea hatte 42:34 benötigt, Karpinen legte das Rennen fort. Für Schweden (42:40) lief Larsson als zweiter Mann. Italien wechselte nach 43:59, dann Tschchoslowakei (45:59), Polen (46:37), Frank- reich (47:15), Jugoslawien (48:34), Österreich (49:19) und dann Deutschland (49:22). Ueber eine Minute betrug der Vorsprung Norwe- gens vor Finnland, um fast sieben Minuten lag Deutschland gegen die führenden Norwe- ger zurück! Große Fähigkeit bewies der türkische Käufer Erce, der unterwegs zu Fall gekommen war, sich verlebte, aber das Rennen mit einem Vorterbund sofort wieder aufnehmen. Hofflos hatten sich auf der schwierigen zweiten Strecke ein großes Rennen, ihm nur wenig nach stand der Schwede Larsson, aber auch Karpinen und unter Willi Vogner vorbrachten große Leistungen. Hofflos hatten drei Zei- ten, Larsson 39:39, Karpinen 39:56, der Italiener Menardi 40:50. Willi Vogner holte auf. Er lief 41:29 und brachte Deutschland damit voran schen auf den siebenten Platz. Norwegen führte noch mit klarem Vorsprung vor Schweden, das zwei Sekunden vor Finnland wechselte, dann folgten Italien, die Tschcho- slowakei, Polen und Deutschland. Der Käufer Frankreichs benötigte 40:06; weiterhin zu- rück folgende Zeiten von der zweiten Strecke bekannt: I. N. 44:24, Österreich 44:45, Jugoslawien 47:22, Japan 48:49, Ungarn 52:01, Lettland 50:15, Rumänien 50:28.

### Herbert Weipolds große Leistung

Auf der dritten Strecke starteten für Norwe- gen Sven Brodahl, für Finnland Veikko, für Schweden Högblad, für Deutschland Herbert Weipold, der bekanntlich die deut- sche Militärpatrouille führen wird. Auf dieser Strecke führte auch Schweden etwas ab, dagegen konnte Veikko gegen Sven Brodahl drei Zei- tunden aufholen. Eine ganz große Leistung vollbrachte Weipold, der mit 41:37 die beste Zeit nach den Vertretern Norwegens, Fin- lands, Schwedens und der Tschchoslowakei lief und Deutschland auf den sechsten Platz brachte. Die Kaufzeiten der führenden Mann- schaften waren: Norwegen 39:52, Finnland 39:49, Schweden 40:34, Italien 41:51, Tschcho- slowakei 41:27, Polen 44:36, Frankreich 44:23, I. N. 45:02, Österreich 45:15.

### Mörderischer Endkampf

So war die Lage, als die vierten Käufer auf die Strecke gingen: Juerien, Norwegens vier- ter Mann, führte nach dem Wechsel mit 82 Zei- tunden Vorsprung vor dem jungen finnischen Nachwuchsäufer Kalle Jalkanen. Weitere 43 Sekunden zurück lag Schwedens bekannter Käufer Martin Mattsö. Zeit setzte ein mör- derischer Kampf ein. Verzweifelt suchte Jalkanen Anstich, und immer näher schob er sich an den führenden Juerien heran. Von den Zuschauern auf der Strecke lobhaft angeleurt,

gaben sich der Norweger und der Finne bis zum Letzten aus. Nach 5 Kilometer betrug der Vorsprung Juerien nur mehr drei Zei- tunden. Doch noch stand es nicht fest, ob Jalkanen sein Tempo durchhalten würde, ob seine Kräfte auch den letzten Kampf noch durch- halten könnten. Juerien lief mit dem Mut und der Kraft der Verzweiflung, aber Jalkanen gab nicht nach. Zwei Kilometer lang wehrte sich Juerien noch mit Erfolg, dann, drei Kilometer vor dem Ziel, schob sich Jalkanen an die Spitze. Aber noch war die Entscheidung nicht gefallen. Juerien gab nicht nach, betete sich auf die Spur des Finnen und sammelte mühslich Kräfte für einen letzten Vor- stoß. Jalkanen aber verlegte auch noch über geringe Kraftreserven, und so wurde die Menge im Skistadion durch einen Kampf von dramatischer Wucht in höchste Erregung ver- setzt. Jalkanen aber hielt durch, unter riesi- gem Jubel lief der Finne, dessen Lauf das große einbruchsvolle Erlebnis des Kampfes der 16 Nationen in der Skistafel war, lächelnd, wenn auch am Ende seiner Kräfte mit 15 Me- tern Vorsprung vor dem ebenfalls völlig erschöpften Juerien durchs Ziel. Mattsö hielt für Schweden den dritten Platz vor dem Ita- liener Käsebocher, dem Tschchen Sannun und Anton Jetter, der durch prächtiges Schmelzen den sechsten Platz Deutschlands behauptet hatte. Die heilige finnische Stafel hatte für den ganzen Lauf eine Zeit von 2:41:33 benötigt.

### Ergebnis des 4. mal 10-km-Staffellaufes

- 1. Finnland (Nurmea, Karpinen, Karbi, Jalkanen) 2:41:33; 2. Norwegen (Sagen, Hoffbollen, E. Brodahl, Juerien) 2:41:39; 3. Schweden (Berger, Jalkanen, Högblad, Mattsö) 2:43:03; 4. Italien (Gerardi, Menardi, Demich, Käsebocher) 2:50:05; 5. Tschcho- slowakei (Muffl, Mikolaj, Berner, Zimmig) 2:51:55; 6. Deutschland (Däuber, Sagen, Weipold, Jetter) 2:54:54; 7. Polen (Gorff, Orlowski, Karpic, Gsch) 2:58:50; 8. Österreich (Köhner, Hofst, Galt- witz, Baumann) 3:02:24; 9. Frankreich (Gandry, Ver- mont, Ertin, Xanconi) 3:03:33; 10. Jugoslawien (Rnap, Jafopic, Klamnik, Smolec) 3:04:33.



Der Finne Jalkanen nach dem Sieg. Der 4mal-10-km-Staffellauf bei den IV. Olympischen Winterspielen wurde zu einem dramatischen Zweikampf zwischen Norwegen und Finnland. Unser Bildteilogramm zeigt den Schlussmann der finnischen Siegermannschaft Jalkanen, nach seinem hervorragenden Lauf. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Größte Spannung an der Zeittafel. Die Berichterstattung über den Verlauf der Kämpfe erfolgt in Garmisch-Partenkirchen durch eine Rundfunkanlage, die sich sehr gut bewährt. Aber auch die Zeittafel, an der die verschiedenen Ergebnisse aufgeschrieben werden, ist stets bei den Kämpfen dicht umlagert. (Scherl-Bilderdienst-)

zu bekämpfen. Und dann, welches Land würde sich nach den nordischen Nationen an die Spitze der übrigen Länder setzen?

Die Käufer von 16 Nationen machten sich auf dem Kugelberg, einen Kilometer vom Skistadion entfernt, zum Start fertig. Da der Weg dann ins Skistadion führte, wo von uns es erst auf die ausgedehnte Strecke ging, mußten die ersten Käufer also elf Kilometer zurück- legen. Jedemal kamen die Käufer ins Skistadion zurück, so daß die Zuschauermenge stets über den Stand der Dinge im Bilde war. Die Strecke für den ersten und dritten Käufer war sehr zügig, schwierige Anstiege und Abfahrten fehlten. Dafür trug der Weg der Käufer zwei und vier ausgedehnten alpinen Charakter. Da Massenstart vorgezogen war, hatten sich bereits am Startplatz viele interessierte Zuschauer eingefunden, um diesen wichtigen Augenblick nicht zu verpassen. Man sah Friebe Däuber (Deutschland), den großen Finnen Nur- mea und den Norweger Dobbjörn Sagen bei den letzten Vorbereitungen. Schon hatte ein Kanonenschuß den Beginn eines neuen Olympischen Wettbewerbs angedeutet. Dann erfolgte das Startsignal. Schnee stob auf, als die 16 Käufer geschlossen auf die Strecke gingen. Doch schnell löst sich das Feld. Däuber hatte die Spitze genommen, ihm folgten Nur- mea und Sagen. Dann die übrigen. Im Skistadion lag bereits Nurmea vorn vor Sagen und Däuber, dann folgten Muffl (Tschchoslowakei), Gerardi (Italien), Sacha- rias (Rumänien) und der Franzose Gindre, der gegen seinen Vordermann bereits dreißig Meter verloren hatte; auch der Schwede Berger hatte sich zu Anfang etwas verläumt.

### Däuber hatte fastig gewacht

Das sollte sich leider bald heraus. Nur mit Mühe konnte er über fünf Kilometer die Fahrt von Nurmea und Dobbjörn Sagen mitgeben. Dann war er mit seinen Kräften am Ende, lief immer weiter zurück. Sagen überholte Nurmea, hinter dem der gut aufgetommene Schwede Berger folgte. Die drei nordischen Länder lagen vorn! Der dramatische Kampf zwischen den Käufern dieser Nationen setzte ein. Noch wußte man nicht, Norwegen, Finn- land oder Schweden? Zwei Minuten hinter den Schweden folgte der Tschche Muffl.



Rudolf Heß beglück- wünscht die Sieger.

# Deutschland — Kanada im Eishockey

## Die Auslosung der Zwischenrunde - Am Donnerstag findet dieser Kampf statt

Die Internationale Eishockey-Liga nahm die Auslosung der beiden Gruppen für die Zwischenrunde des Eishockeyturniers vor. Es spielen:

- Gruppe I: Kanada, Deutschland, Ungarn, England;
- Gruppe II: Amerika, Österreich, Schweden, Tschchoslowakei.

Die Auslosung ist also so vorgenommen worden, daß die Gegner aus den Vorrunden- spielen nicht noch einmal zusammentreffen.

Gestern wurde die Aufstellung des Spiel- planes für die Zwischenrunde des Eishockey- turniers vorgenommen. Deutschland hat als ersten Gegner Ungarn erhalten, und dieser sehr beachtete Kampf findet heute abend im Skistadion statt. Morgen müssen unsere Spieler wiederum im Skistadion den schweren Gang gegen England antreten, und am Don- nerstag folgt das Spiel gegen den Welt- meister Kanada. Am einzelnen hat der Spielplan folgendes Aussehen:

Dienstag, 11. Februar: 14,30 Uhr auf dem Riecherec; Österreich-Schweden und gleichzeitig Amerika-Tschchoslowakei, 20 Uhr im Skistadion; Deutschland-Ungarn, an- schließend Kanada-England.

Mittwoch, 12. Februar: 14,30 Uhr im Skistadion; Kanada-Ungarn, anschließend Tschchoslowakei-Schweden, 20 Uhr im Eis-

stadion; Deutschland-England; Amerika gegen Österreich.

Donnerstag, 13. Februar: (Spiel- plätze und Anfangszeiten sind noch nicht fest- gelegt); Ungarn-England; Amerika gegen Schweden; Tschchoslowakei-Österreich; Kanada-Deutschland.

### Das letzte Spiel der Vorrunde

Knapper Sieg der Schweiz gegen Italien. Mit dem Treffen Schweiz-Italien wurden die Vorrundenspiele des Olympischen Eis- hockeys beendet. Heute beginnen die Spiele der Zwischenrunde, für die sich Kanada, Österreich, Deutschland, Amerika, Tschcho- slowakei, Ungarn, England und Schweden qualifiziert haben.

Nur mit einem hohen Siege über die Schweiz hätten sich die Italiener noch die Teil- nahmeberechtigung an der Zwischenrunde er- kämpfen können. Zwar fiel der schweizerische Sieg mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) nur knapp aus, war aber doch mit größter Eiferheit erungen. Im ersten Drittel war der lebhafteste Kampf erfolgt, obwohl die schweizerischen Stürmer die besseren Leistungen zeigten. Die Schweizer begannen das zweite Drittel leicht überlegen und konnten in der 5. Minute auch durch R. Keller in Führung gehen. Am Schlußdrittel änderte sich an der 1:0-Führung der Schweizer aus nichts mehr.

### Das heutige Programm

11. Februar.  
Vodrennen: ab 8 Uhr: 1. und 2. Fahrt der Viererbörs.  
Eislaufen: ab 9 Uhr im Skistadion; Pflichtlaufen der Männer: 13,30 bis 14,30 Uhr im Skistadion; Pflichtlaufen der Frauen; ab 11 Uhr auf dem Riecherec: 500-Meter- Schmelzläufe.  
Eishockey: 14,30 Uhr auf dem Riecherec: Österreich-Schweden und Amerika gegen Tschchoslowakei; ab 20 Uhr im Skistadion: Deutschland-Ungarn; Kanada gegen England.

### Bogner muß die Spur legen

Im 18-Kilometer-Ziel-Vergleich. Von der Weltkampfteilnahme ist jetzt die Auslosung der Startfolge für den 18-Kilo- meter-Ziel-Vergleich vorgenommen worden, der am Mittwoch, 12. Februar, zum Austrag gelangt. Es bewerben sich 23 Nationen mit 115 Käufern, von denen 50 für die Kombi- nationen Kanada-England gemeldet sind. Um zu vermeiden, daß mehrere Käufer eines Landes dicht zusammen stehen, ist bei der Auslosung eine bestimmte Reihenfolge der Nationen, beginnend mit Deutschland, einge- halten worden, die sich dann immer wieder- holt. So bestritten die deutschen Kanakläufer hat unter für die Kombination gemeldeter Welter Willi Vogner die wenig günstige Startnummer 1 erhalten, ihm fällt also die Aufgabe zu, die Spur zu machen.

Erheblich besser ist unser Kombinationskämpfer Josef G. ...

Sagen-Normen (Nr. 59), K. Guggelberg, Schweden (Nr. 60) und Eulo Normel...

Erste Davis-Potalkämpfe im Mai

Deutschland—Spanien am 3. Mai / Die Terminliste für das Tennisspiel 1936

Die Termine für die wichtigsten Veranstaltungen der Tennissaison 1936 liegen nunmehr fest...

Treffen der dritten Runde müssen bis zum 3. Juni, und die beiden Viertelfinalrunden...

Vor der Spanierfahrt

Deutschlands Mannschaften aufgestellt / Fast die gleiche wie gegen England

Die deutschen Fußballspieler rufen für höhere Aufgaben. Die Länderspiele gegen Spanien und Portugal stehen bevor...

(Schule, Sport-Teil), Sportf.-Klub für gegen 2. u. 3. Klasse (Kolle, Grana).

Ziele für den 1. März vorgesehene Stunde wird am genannten Tage um 14.30 Uhr beginnen.

Fußball am 16. Februar

Am kommenden Sonntag gibt es wiederum einige sehr interessante Punktspiele in der Liga...

Fußballer-Gesellschaft Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Die Schützengemeinschaften Glaucha und Schiller'sche Schützenbund hatten eine Einladung...

Schwimmer- und Springer-Elite in Halle

Schwimmverein und Springtanz in höchster Vollendung / Deutschlands beste Vertretung

Am dem großen Reichssportfest Schwimmfest, das der Halle'sche Schwimmverein am 19. und 20. Februar...

eröffnet, so daß vor allem das bessere schwimmende Können und der Aufbau entscheiden werden...

Gerade in einer Zeit, wo sich alle Sportarten auf die Olympischen Wettkämpfe konzentrieren, ist es...

Montagis am 2. März, dem besten Weltrekorde im Gehen aufgestellt, mit 100 Kilogramm, benötigt Cornet...

Zu diesen würdigen Vertretern des Krausens gehören fünf in der Weltklasse, sowie Klöckle...

Marie Genie — Gegerin für Sonja? Sonja Genie bekommt aufsehend eine gefährliche Gegerin in der eigenen Familie...

Wenn man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Adrienen in Köln. In der Kölner Rheinlandschule kam ein 100-Kilogramm-Mannschaftsläufer aus...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Man fernher hört, daß sich im Brautwettbewerb über 100 und 200 Meter Deutschlands...

Wasserball: Universitäts—Mge. Eindeutiger Sieger waren nach Dessau...

Die Parole

Arbeitslosigkeit Halle-Stadt.

Arbeitslosigkeit Halle-Stadt. Arbeitslosigkeit Halle-Stadt. Arbeitslosigkeit Halle-Stadt.







